

STUDIERENDEN-ENDBERICHT SS 2013

Gastuniversität: Radboud Universiteit Nijmegen

Aufenthaltsdauer: von 24.01.2013 bis 16.07.2013

Studienrichtung: Rechtswissenschaften

1. Stadt, Land und Leute

Nijmegen (deutscher Name ist Nimwegen) liegt sehr nahe an der Grenze zu Deutschland, ungefähr in der Mitte zwischen Essen und Amsterdam. Die Stadt ist weder besonders groß noch zu klein und ist in dieser Hinsicht sicher mit Linz zu vergleichen. Mit rund 140000 Einwohnern leben ungefähr 60000 Menschen weniger in Nijmegen als in Linz. Dafür sind viele dieser 140000 Studenten, und das merkt man!

Die Niederlande sind mit 41000 Quadratkilometern etwa halb so groß wie Österreich. Dennoch leben hier mehr als doppelt so viele Menschen (über 16 Millionen!!). Einer der größten Unterschiede ist das fehlen von jeglichen Hügeln geschweige denn Bergen. Das ganze Land ist extrem flach und jeder nutzbare Quadratmeter ist entweder mit Reihenhäusern oder einer der vielen Autobahnen zugebaut - der Rest ist Überschwemmungsgebiet. An dieses komplett andere Landschaftsbild musste ich mich am Anfang erst gewöhnen, habe mich mit der Zeit aber fast schon damit angefreundet.

Extrem interessante Städte wie Amsterdam, Den Haag, Rotterdam oder Brüssel sind schnell und bequem in wenigen Stunden von Nijmegen per Zug zu erreichen und sind während eines Auslandsaufenthalts sicher mehr als einmal besucht werden. Überhaupt ist das Zugnetz sehr gut ausgebaut, dafür mangelt es etwas an städtischen Öffis, die oft teuer sind oder zu selten fahren. Aber dafür hat man ja (wie jeder Holländer) das Fahrrad!

Die Holländer sind ein sehr nettes und zugängliches Völkchen. Fast jeder kann wirklich gut Englisch und wenn man Leute auf der Straße nach dem Weg fragt wird man in den meisten Fällen eine nette Antwort zurückbekommen.

2. Soziale Integration

Ein guter Anfang um nach der Ankunft in Nijmegen erste Kontakte zu knüpfen ist die hervorragend organisierte „Orientation week“. Am Montag der ersten Woche werden alle Auslandsstudenten in Gruppen von je circa 10 Personen mit je 3 (teils holländischen) Mentoren eingeteilt wobei auf eine größtmögliche Diversität geachtet wird. In diesen Gruppen spielt sich in der ersten Woche alles ab, weswegen man sich schnell näher kennenlernt und erste Freundschaften schließt. Diejenigen Studenten, die in einem der Studentenheime wohnen, haben zusätzlich auch noch ihre Stockwerk-/Korridor- beziehungsweise Wohnungsgenossen, mit denen sie viel unternehmen können.

3. Unterkunft

So gut wie alle Austauschstudenten in Nijmegen wohnen in einem von drei Studentenheimen der Organisation „SSHN“, und zwar „Hoogevelt“, „Vossenveld“ oder dem Heim in Lent. Alle drei Heime haben gewisse Vorteile aber auch Nachteile, im großen und ganzen ist es aber eigentlich völlig egal in welchem der drei man einquartiert wird.

Hoogevelt: Der größte Vorteil von Hoogevelt ist die Lage, denn das Heim liegt mehr oder weniger gleich neben der Uni. Außerdem wurden gerade die meisten Korridore neu gestrichen und die Küchen ausgetauscht. Das Heim hat eine große Wiese auf der an schönen Tagen zum Beispiel gegrillt werden kann. Weiters beherbergt es ein kleines Geschäft und das Cafe Piecken, eine Studentenbar in der jede Woche bestimmte Studentenevents stattfinden. Dennoch gibt es ein paar Nachteile. Erstens ist dieses Heim in Korridore zu je circa 12 Personen aufgeteilt, die sich gemeinsam Dusche, WC, Waschmaschine und Trockner, Küche und Wohnzimmer teilen. Ein kleines Waschbecken ist aber in den Zimmern installiert. Zweitens leben dort hauptsächlich holländische Studenten, die oft nichts mit Austauschstudenten zu tun haben wollen.

Vossenveld: Dieses Heim liegt im Süd-Westen der Stadt, ungefähr 25 Fahrrad-Minuten von der Universität entfernt. Im Gegensatz zu den anderen Heimen bietet dieses Heim eine private Dusche. Küche, WC und Gemeinschaftsraum teilt man sich pro Korridor mit etwa 10 Leuten.

Lent: Das Heim in Lent ist auch etwa 25 Minuten auf dem Fahrrad vom Campus entfernt. Es liegt auf der nördlichen Seite des Flusses, der durch Nijmegen fließt. Der Fahrradweg führt über die moderne Eisenbahnbrücke, auf der es manchmal ziemlich windig werden kann. In diesem Heim leben die meisten Austauschstudenten und aufgrund seiner „isolierten“ Lage finden dort die meisten Parties statt. Die Studenten leben hier in eigenen Wohnungen zu je 4 Personen zusammen und teilen sich so Küche, Wohnzimmer, Dusche, WC und Waschmaschine.

Da ich aus mehreren Gründen mit meiner Anmeldung in Nijmegen sehr spät dran war hab ich mir eine private Bleibe gesucht. Der Wohnungsmarkt in Nijmegen ist aber sehr teuer und man findet auch sehr schwer eine möblierte Wohnung die man für ein halbes Jahr mieten kann. Obwohl ich Glück hatte und am Ende mit meiner Wohnung sehr zufrieden würde ich es niemandem raten sich auch nach einer privaten Wohnung umzusehen. Man braucht sehr viel Zeit, Geduld und am Ende Glück um hier eine halbwegs leistbare Wohnung mit halbwegs vernünftiger Lage zu finden.

4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	€ 750
davon Unterbringung:	300 € pro Monat
davon Verpflegung:	200 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	0 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	50 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	0 € pro Monat
davon Sonstiges: Reisen	200 € pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€ 0
Visum:	€ 0
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€ 150

Einschreibengebühr(en):	€ 0
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	€ 0
Orientierungsprogramm:	€ 15
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- Fahrrad	€ 65
- SIM-Karte + Guthaben	€ 30

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Österreicher benötigen (wie alle EU-Bürger) kein Visum um einreisen zu dürfen. Jedoch muss man sich bei den lokalen Behörden anmelden wenn man länger als 3 Monate in den Niederlanden lebt. (Die Formalitäten werden von der Universität erklärt!). Spezielle Versicherungen sind nicht erforderlich.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Radboud Universiteit Nijmegen (ausgesprochen Radbaud) hat innerhalb Hollands einen sehr guten Ruf. Besonders die Rechtsfakultät ist renommiert. Im Gegensatz zur Johannes Kepler Universität liegt die Radboud Universiteit nicht außerhalb sondern mitten im Herzen der Stadt. Der riesige Campus beherbergt alle Fakultäten, mehrere Mensen, einen Park, ein Sportzentrum mit mehreren Fußballplätzen, diverse Lokale und ein großes Krankenhaugelände. Anders als auf der JKU herrscht hier in vielen Kursen mehr oder weniger Anwesenheitspflicht, als Erasmusstudent sollte man aber denke ich sowieso gerne in die Vorlesungen gehen.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Vor Beginn der Einführungswoche (oder auch am ersten Tag der Einführungswoche wenn man dazu noch keine Zeit hatte) muss man in das etwas abseits gelegene International Office um sich offiziell einzuschreiben. Dort erhält man dann auch eine Studentenummer, einen Ausweis, eine Tasche mit nützlichen und nutzlosen Utensilien wie einer Stadtkarte und Werbungen. Nach diesen Formalitäten kann man

auch das kostenlose W-LAN auf dem gesamten Campus nützen. Außerdem kommt innerhalb der ersten paar Wochen ein Beamter der Stadtverwaltung in das International Office bei dem man sich registrieren muss wenn man länger als 3 Monate in der Stadt lebt (Pass/ID und Mietvertrag mitnehmen!). Am Ende des Aufenthaltes sollte man sich dann auch wieder im Rathaus abmelden.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	Erste Februar Woche
Vorbereitender Sprachkurs:	Nicht besucht
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	Februar bis Mitte Mai
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	Mitte Mai bis Mitte Juli
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	Gibt es nicht
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	
Ferien:	ab Juli Sommerferien
Fasching:	11.02-17.02.;
Ostern:	Nur Ostermontag
Queensday:	29.04-05.05.;

9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

In der ersten Woche findet die „Orientationweek“ statt. Am Montag der ersten Woche werden alle Auslandsstudenten in Gruppen von je circa 10 Personen mit je 3 (teils holländischen, teils internationalen) Mentoren eingeteilt wobei auf eine größtmögliche Diversität geachtet wird. In diesen Gruppen spielt sich in der ersten Woche alles ab, weswegen man sich schnell näher kennenlernt und erste Freundschaften schließt. In meiner Einführungswoche haben wir zum Beispiel unsere Fahrräder gekauft, haben Laserquest gespielt, sind gemeinsam durch die Innenstadt gewandert, haben eine Begrüßung des Bürgermeisters erhalten, haben alle nötigen Formalitäten erledigt und gemeinsam gekocht und gegessen. Daneben hat man noch „Vorlesungen“ in denen man eine Einführung in das holländische Leben, das Land und seine Leute bekommt. Zusammenfassend muss ich festhalten, dass zumindest in meinem Semester die Organisation seitens der Universität exzellent war. Man hatte von

Anfang an das Gefühl sehr willkommen zu sein und sofort in das Leben in der Stadt und auf der Uni aufgenommen zu werden.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Das englische Kursangebot ist sehr umfassend und interessant. Ich rate jedem sich vor seinem Auslandsaufenthalt gut zu überlegen welche Kurse man aussuchen sollte. Im Internet sind alle Informationen über die Kurse abrufbar, so kann man sehen ob ein Kurs ein oder mehrere Klausuren beinhaltet, ob ein Referat gefordert wird, welche Vorkenntnisse erforderlich beziehungsweise erwünscht sind, und so weiter. Auf den „Erasmus“-Bonus braucht man (zumindest als Jusstudent) nicht zu hoffen. Die meisten angebotenen Kurse werden sowohl von Erasmus- als auch von holländischen Studenten besucht und sind dementsprechend fordernd und in der Benotung teilweise unbarmherzig.

Substantive Law of the European Union (11 ECTS):

Dieser Kurs war mit satten 11 ECTS der umfangreichste. Der Kurs behandelt vor allem die 4 Grundfreiheiten des europäischen Rechts aber auch das europäische Wettbewerbsrecht sehr detailliert. Im Rahmen des Kurses wurde sowohl eine wöchentliche Vorlesung als auch ein verpflichtendes wöchentliches Tutorial abgehalten (beides auf Englisch natürlich). Die Note ergibt sich ausschließlich aus einer dreistündigen Abschlussklausur am Ende des Jahres (bei mir Ende Juni). Um jedoch zur Prüfung antreten zu dürfen muss man zuvor einen umfangreichen Essay zu einem der wöchentlichen Themen des Tutorials verfassen, diesen im relevanten Tutorial präsentieren und als Gesamtnote des Essays und der Präsentation positiv benotet werden. Obwohl in meinem Tutorial (es gab drei) so weit ich weiß alle eine positive Note bekommen haben, war der Notendurchschnitt nahe der Grenze am Nicht Genügend!! Die Klausur selbst erforderte ebenfalls eine lange und intensive Vorbereitungszeit und ist unter den holländischen Studenten berühmt-berüchtigt, da die Zahl an negativen Benotungen jedes Jahr sehr hoch sein soll. Insgesamt ist dieser Kurs eindeutig nicht zu unterschätzen, was sich aber auch in der ECTS-Zahl widerspiegelt.

Harmonisation in the European Union (9 ECTS):

Dieses Fach beschäftigt sich mit der Harmonisierung in der EU in verschiedensten Bereichen wie Konsumentenrecht, Umweltrecht, Vergaberecht, Dienstleistungsrecht und Arbeitsrecht. Der Kurs war mit 9 ECTS ebenfalls nicht gerade zu unterschätzen und verlangte von den Studenten intensive Vorbereitung auf die wöchentlichen Vorlesungen. Ein Tutorial gab es in diesem Fach nicht. Die Note setzte sich aus einer dreistündigen Abschlussklausur zusammen und war in der Vorbereitung ebenfalls sehr ernst zu nehmen.

Philosophy of Law (7 ECTS):

Der für mich persönlich interessanteste Kurs des Semesters setzte sich mit verschiedenen Ansätzen der (Rechts-)Philosophie auseinander. Anhand vieler Originaltexte von Aristoteles bis Rousseau und des empfehlenswerten Buches „Political Philosophy“ von David Miller wurden in einem kleinen Klassenraum (15 Studenten) vielseitige Themen beleuchtet. Dieser Kurs hat mir persönlich wirklich viel gegeben und hat meinen Horizont erweitert. Es kommt nicht oft vor, dass man im Jusstudium gefordert wird außerhalb der gewohnten Grenzen zu denken. Die Note setzte sich aus der Mitarbeit in den Stunden, einer Präsentation und einer fairen Abschlussklausur zusammen.

Introduction to Dutch Criminal Law (3 / 7 ECTS):

Dieser Kurs war der einzige Kurs der ausschließlich für Austauschstudenten gedacht war. In den Vorlesungen wurde eine Einführung in das holländische Rechtssystem und seine Besonderheiten gegeben. Jede Woche wurde die Vorlesung aber von einem anderen Professor oder Assistenten gehalten, was für viel Verwirrung und mangelhafter Organisation führte. So wurde beispielsweise einmal der Kurs nicht abgesagt obwohl der Professor verhindert war. Die Note setzte sich nur aus der Klausur am Ende zusammen, die aber teilweise nicht den in den Vorlesungen behandelten Stoff zum Inhalt hatte und für 3 ECTS viel zu detailliert war. Außerdem waren insgesamt mehr als 300 Seiten privat auszudruckendes Case-law für die Klausur erforderlich. Insgesamt führte das dazu, dass ein Viertel aller Erasmusstudenten den Kurs nicht bestanden hat. Dies war der bei weitem schlechteste Kurs des Semesters. Obwohl mich der Stoff durchaus interessiert hat, wurde dies durch die schlechte Organisation und die unfaire Klausur zunichte gemacht. Wenn man die Klausur bestanden hatte konnte man noch zusätzlich eine Arbeit schreiben und damit insgesamt 7 ECTS erreichen.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Das ECTS-System ist auf der Radboud Universiteit sehr gut umgesetzt worden. Zumindest auf der Rechtsfakultät entsprechen die Credits auf meistens wirklich dem Umfang und Aufwand des Kurses. Im folgenden sind nochmals meine Kurse mit ihrer jeweiligen ECTS-Zahl aufgelistet:

Kurs	ECTS
Substantive Law of the EU	11
Harmonisation in the EU	9
Philosophy of Law	7
Introduction to Dutch Criminal Law	3 (oder 7 mit Essay)

12. Benotungssystem

Das Benotungssystem auf den Universitäten kennt Noten von 0 bis 10, wobei 10 die bestmögliche Note bedeutet. Ab 5,6 ist man normalerweise positiv, bei einigen Kursen muss man aber eine höhere Note haben um durch zu sein (6 Punkte). Manche Klausuren sind tatsächlich in 100 beziehungsweise 10 Punkte eingeteilt und man bekommt dann die erreichten Punkte als Note. Wenn man also 64 Punkte erreicht bekommt man als Note eine 6,4. In der folgenden Tabelle ist ersichtlich wie die Noten in das österreichische System umgerechnet werden:

Niederlande	Österreich
10-8,5	1
8-7,5	2
7	3
6,5-6 (bzw. 5,6)	4
6 (bzw. 5,6) - 0	5

13. Akademische Beratung/Betreuung

Anders als in Österreich ist das Verhältnis zwischen Professoren und Studenten eher freundschaftlich. Falscher Respekt oder Einschleimen sind hier eindeutig fehl am Platz. Einige Lehrer möchten sogar beim Vornamen genannt werden. Die Betreuung ist meiner Erfahrung nach sehr gut. Bei Fragen zum Stoff oder anderen Sachen kann man den Professoren einfach Mails schreiben, die dann normalerweise auch gerne und schnell beantwortet werden.

14. Resümee

Ich bin wirklich froh den langen (und leider auch beschwerlichen) Weg zum Auslandssemester auf mich genommen zu haben. So viel Arbeit und Ärger es in der Anmeldung und Vorbereitung auch verursacht hat, hat es sich dennoch auf jeden Fall ausgezahlt! Mindestens einmal im Leben sollte man einfach aus seinem gewohnten Umfeld ausbrechen und eine Zeit lang in einem anderen Land mit anderen Menschen, anderer Sprache, Kultur und Geschichte leben. Ein Semester oder Jahr als Student im Ausland zu verbringen ist dafür die beste Gelegenheit, da man „ganz nebenbei“ auch noch sein Studium (und seinen Lebenslauf) voranbringt.

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Ganz allgemein: Das Fahrrad wird dein bester Freund sein!! Die Niederlande sind ein extrem flaches Land mit perfekt ausgebauten Wegen für Fahrräder ÜBERALL! So gut wie jeder Holländer benutzt täglich das Fahrrad um zur Arbeit oder Einkaufen zu fahren und wenn es nicht gerade regnet oder ein starker Wind geht ist es in der Stadt das schnellste, billigste und gesündeste Fortbewegungsmittel. Deshalb ist es wichtig sich zu Beginn ein gutes und billiges Gebrauchtrad zu finden mit dem man für die Dauer des Aufenthaltes glücklich wird.